

## Professor Dr. K. von Marx †.

Am 7. October, Morgens 2<sup>3/4</sup> Uhr verschied nach längerem Leiden in Folge einer Nierenkrankheit, zu welcher sich zuletzt noch Wassersucht und Lungenentzündung gesellten, Prof. Dr. v. Marx, Lehrer für analytische und technische Chemie an der technischen Hochschule in Stuttgart, Mitglied des Medizinalcollegiums und Vorstand des chemischen Laboratoriums der kgl. Centralstelle für Gewerbe und Handel.

Geboren im Jahr 1832 als Sohn des Bildhauers Marx in Stuttgart, besuchte er die hiesige Realschule und sodann einige Jahre die Baugewerbeschule. Nachdem er einige Zeit praktisch gearbeitet hatte, wandte er sich dem Studium der Chemie zu und besuchte in den Jahren 1849 bis 1854 das hiesige Polytechnikum, an dem er zuletzt auch einige Zeit die Stelle als Assistent und Repetent der Chemie bekleidete, um 1855 als Chemiker bei der Centralstelle für Gewerbe und Handel einzutreten. Er verliess im Herbst 1856 vorübergehend diese Stelle, um in Paris weiteren Studien zu seiner Ausbildung obzuliegen und die wichtigsten Industriebezirke Frankreichs, Englands und Deutschlands durch eigene Anschauung kennen zu lernen. Im Herbst 1857 trat er wieder als Chemiker der Centralstelle ein, um im Frühjahr diese Stelle mit der eines Chemikers in der Farbenfabrik von Rud. Knosp zu vertauschen, woselbst er mit der Einführung der damals noch neuen Anilinfarben beschäftigt war. Am 19. Nov. 1861 wurde er zum Hilfslehrer für chemische Technologie und am 28. Dec. 1862 zum ordentlichen Professor der Chemie und chemischen Technologie am Polytechnikum ernannt.

In den Jahren 1879 bis 1882 und noch einmal von 1888 bis 1889 bekleidete er das Amt eines Directors dieser Anstalt. Ausser dieser der Schule und den schon oben genannten staatlichen Organen gewidmeten Thätigkeit war er als Ausschussmitglied des Vereins für vaterländische Naturkunde Mit- herausgeber der Jahreshete dieses Vereins.

Die Beerdigung fand am Donnerstag, 9. October, mit allen akademischen Ehren statt. Nach der Rede des Geistlichen und dem vom Director und einem Vertreter der Studentenschaft der technischen Hochschule gesprochenen Nachrufe legte Prof. Dr. Hell namens des Vorstandes der Deutschen Gesellschaft für angewandte Chemie einen Kranz, dessen Schleife die Widmung trug: Die Deutsche Gesellschaft für angewandte

Chemie ihrem Vorsitzenden 1888/89 auf das Grab nieder mit folgenden Worten:

„Es ist mir der ebenso schmerzliche als ehrenvolle Auftrag zugefallen, ehe sich das

Grab über der sterblichen Hülle eines lieben Collegen und Fachgenossen schliesst, demselben noch einige Worte ehrender Anerkennung zu zollen.

Eine Vereinigung von Chemikern, von Vertretern der Wissenschaft und der Praxis, welche sich jetzt weit über alle Gaeue unseres deutschen Vaterlandes erstreckt, die deutsche Gesellschaft für angewandte Chemie betraut in dem Verbliebenen ihren vorjährigen Vorstand und eines ihrer thätigsten Ausschussmitglieder; und noch tiefer ergriffen ist der durch die Anregung des Verstorbenen erst vor Jahresfrist in's Leben gerufene und durch seine thatkräftige und umsichtige Leitung in geidehlicher Fortentwickelung begriffene engere Württembergische Bezirksverein dieser Gesellschaft, dass die tückische Krankheit zuerst allmählich, dann immer rascher fortschreitend, die Lebenskraft seines Begründers in so kurzer Zeit vernichtet hat. Um so schmerzlicher trifft uns dieser Verlust, als bei der im September vorigen Jahres in unseren Mauern tagenden Hauptversammlung der Gesellschaft, wobei der damals noch in voller körperlicher Frische sich Befindliche die Verhandlungen und Geschäfte mit bekanntem Geschick führte, Niemand ahnte, wie bald er uns entrissen werden sollte. Nach menschlichem Ermessen hätten wir bei seinem anscheinend so kräftigen und blühenden Gesundheitszustand und seinem keineswegs hohen Lebensalter die begründete Hoffnung haben dürfen, noch viele Jahre lang uns seines Rathes und seiner Unterstützung zu ersfreuen. Wir haben uns getäuscht, der erfahrene Führer und Berather, der durch sein freundliches und leutseliges Wesen die Herzen Aller, die mit ihm in nähere Berührung kamen, im Sturm gewann, hat uns verlassen, mitten in der schönsten Blüthe seines Schaffens auf dem Höhepunkt seiner Wirksamkeit.

Die Erinnerung an ihn wird jedoch in uns fortleben und in den Aufzeichnungen unserer Gesellschaft wird der Name Marx immer mit Ehren genannt werden als der einer Persönlichkeit, welche ganz dem Vorbilde entsprach, welches uns so schön der römische Dichter Ennius von einer pflichtgetreuen, liebenswürdigen, in seinem Berufe zufriedenen und glücklichen Natur entworfen hat: „Doctus fidelis, suavis homo, facundus, suo contentus, beatus.“

Im Auftrage der Deutschen Gesellschaft für angewandte Chemie lege ich als äusseres Zeichen dankbarer Anerkennung und Verehrung den verdienten Lorbeer auf seinem Grabe nieder.“

H.